

Was macht für mich den Ortskern aus? Welche Bedeutung hat er für mich und meine Interessen? Welche Bedeutung hat er für Bretzenheim?

Für mich ist der Ortskern ein Glücksfall, dass wir das überhaupt haben bei 20.000 Einwohnern, ist ein nettes Eckchen mit Haltestelle und viel Einzelhandel, den man weiter gestalten kann. Es fehlt für mich die Aufenthaltsqualität. Der Ortskern hat viel Potenzial, der aber nicht genutzt wird. Wünsche mir Begegnungsraum, in dem man verweilen kann. Andere Städte mit 20.000 Einwohnern haben einen schöneren verkehrsberuhigten Bereich. Mir ist wichtig, dass wir etwas umsetzen um zu erleben, wie es tatsächlich ist, wenn man etwas verändert hat. Ich habe die Vision, die Nachhaltigkeitsziele von Mainz runterzuberechnen und umzusetzen.

Ich wohne in der Wilhelmstraße, seit 2007 ist es unser Wohnort und seit 2010 der Arbeitsplatz mit Geschäft, wir bewegen uns viel in diesem Areal, haben einen Hund. Für mich hat der Ortskern eine gute Infrastruktur der Nahversorgung, Apotheken, Fachärzte und Ärzte. Seine Bedeutung für uns: es ist einfach unser Lebensmittelpunkt und Existenzgrundlage, Man kann ihn aber optisch verbessern, nicht den Status-Quo so lassen, sondern verbessern. Man kann den rollenden Verkehr verlangsamen, man kann einiges verbessern auch optisch. Ich wünsche mir, dass man niemanden zurücklässt. Viele kommen von außerhalb.

Ich wohne seit 8 Jahren in der Insektensiedlung [*Immenhofsiedlung*] habe den Ortskern entdeckt, seit ich im Ruhestand bin, kann ihn zu Fuß erreichen. Jetzt kann ich ihn erleben. Auch durch das Brezefest, habe ich gemerkt, dass da was passiert. Er hat keine Aufenthaltsqualität, ich erledige meine Einkäufe so schnell wie möglich, 20 Minuten, dann bin ich weg, aber man könnte was draus machen. Ich wäre froh er hätte die Aufenthaltsqualität, dass man sich auch mal 2 Stunden dort aufhalten kann.

Für mich (Kirchenpforte) macht der Ortskern aus, dass es Nahversorgung ist, dass ich zu Fuß hingehen kann. Ich kann alles erreichen, Apotheke, Bäckereien. Für mich macht es aus, dass man immer jemanden trifft, ohne sich zu verabreden, das ist Heimat. Aufenthaltsqualität würde ich mir mehr wünschen, dass man sich aufhalten könnte und man nicht so bedrängt von Autos und Fahrradfahrern ist. Ich wünsche mir, dass wir nachhaltiger in Bretzenheim leben, weniger Durchfahrtsverkehr, ohne dass man Menschen ausschließt, die die nicht ohne Auto kommen können, dass diese auch zu den Geschäften kommen können.

An der Wied, seit 32 Jahren in Bretzenheim, seit 7 Jahren Rentner, bin 25 Jahre mit Dienstwagen nach Frankfurt gependelt, jetzt als Rentner ist das anders. Den Ortskern macht die Kompaktheit aus, das Thema kurze Wege, Verkehrsdurcheinander, vor dem Hintergrund der engen Wege, kommt man zwangsläufig in Kollision mit anderen Verkehrsteilnehmern, Fußgängern, Fahrradfahrern. Gespalten, früher bin ich durch den Ortskern durchgefahren um schneller auf der Autobahn sein zu können, seitdem ich Rentner bin, bin ich mehr Fußgänger oder Fahrradfahrer, und sehe immer mehr die Probleme. Ich will eine Lösung für Bretzenheim haben, wir müssen den Verkehr entzerren auch vor dem Hintergrund der Nachverdichtung. Ich will auch weiter einen lebenswerten Ortskern haben, deshalb brauchen wir Lösungen, die den Verkehrsdruck aus dem Ortskern rausnehmen

Wohne nicht im Ortskern, bin viel da, weil ich täglichen Bedarf dort abdecke, er hat eine große Bedeutung für mich. Der Klimawandel macht mir Sorgen und ich finde, dass Bretzenheim einen Beitrag leisten muss zu einer Mobilitätswende. Auch wenn das ein kleiner Bereich ist, könnte das vielleicht die Keimzelle werden, die weiter in den städtischen Bereich hineinwirkt.

Interessensgruppe Umwelt & Verkehrsteilnehmende | HMS | 13.04.2023

Ich wohne im Färberweg, seit zwei Jahren, der Ortskern ist für mich sehr wichtig, warum, weil das Wichtigste da ist, Geschäfte, Nahversorgung, auch Ansätze von Aufenthaltsqualität. Für mich gehört auch dazu, dass der Ortskern das Zentrum eines gesellschaftlich-politischen Raumes ist, da gehört für mich dazu, dass da so ein tolles Gebäude ist [*Altes Rathaus*] (Ortsbeirat und Ortsvorsteherin sind hier heute Abend ja auch da). Warum es wichtig ist? Weil es für viele Bürger so ist, wie für mich. Was hier als Prozess anfängt, könnte permanent weitergehen als ein Prozess für eine lebendige Stadtteilentwicklung.

Wohne in der Wilhelmsstraße, täglich bewege ich mich durch den Ortskern, zu Fuß, mit Fahrrad auch mit dem Auto, wenn ich durchmuss. Der Ortskern ist Versorgungs- und Begegnungsort, was ich mir wünsche, ist zum einen eine Entsiegelung mit mehr Grün, was auch zu mehr Aufenthaltsqualität führt. Auch müssen wir der Erhitzung durch den Klimawandel entgegenwirken. In Zeiten des Klimawandels schaffen wir es vielleicht mit weniger Autos unterwegs zu sein, das sorgt für weniger Erhitzung und mehr Bäume, die im Ort stehen würden, würden auch die Qualität verbessern und für Kühle sorgen, wenn es wärmer wird.

Ich wohne in der Gürtlerstraße, ich nutze den Ortskern, um Erledigungen zu machen, bin froh, dass wir hier beispielsweise noch einen Schuster haben. Ich habe so die Vorstellung, dass es nicht nur um eine Verkehrsregelung geht, da habe ich eine Vision von einer Tiefgarage, da ich bin schlecht zu Fuß bin, kein Fahrradfahren kann und auf das Auto angewiesen bin. Das Problem der Verkehrsregelung ist das eine, der Aspekt der Ästhetik das andere, ihn schöner machen. Das Kleinklima zu fördern, in der Albert-Stoher-Str. ist ein Schmetterlingsstrauch über den Bürgersteig, macht im Sommer so viel Wohlbefinden. Klein-Klima als dritte Ebene, mit z. B. Arkaden wäre eine Qualitätssteigerung für ein lebenswerteres Bretzenheim im Ortskern.

Welche Sorgen und Befürchtungen habe ich, wenn ich heute an die Situation im OK denke? Was steigt in mir auf, wenn ich an einen Ortskern denke, der anders gestaltet wird?

Ich habe die Sorge, wenn der Verkehr immer mehr wird, dass wir am Verkehr ersticken, auch bei 14 km/h, wenn wir nicht was ändern, werden wir unsere Umweltziele nicht erreichen. Wir müssen versuchen, den CO₂-Ausstoß und den Feinstaub reduzieren (AZ Artikel Korrelation mit Demenz). Wenn wir auch für unseren kleinen Ortskern was machen, dann trägt das dazu bei. Ich fände es schön, wenn wir es grüner hätten, einige Parkplätze weniger, dafür ein paar Kübel und Ranken, was die Hitze abkühlt. Ich denke wir sollten das versuchen, eine Veränderung für mehr Lebensqualität. Ich hoffe, dass in Projektgruppen ganz viele Veränderungsvorschläge kommen.

Ich wohne in der Immenhofsiedlung, habe Befürchtung, es ist nur noch Verkehr da, es geht alles aneinander vorbei, egal ob als Autofahrer, Fahrradfahrer oder Fußgänger, es wird durchgeprescht. Man möchte einen Ortskern haben, wo man verweilen kann, oder wenn Markt ist, dass man nicht aufpassen muss, dass der nächste anliefernde LKW, was ja auch mal sein muß, einen nicht umfährt.

Ich komme auf den Klimawandel zurück, wenn ich an den Ortskern denke und an das, was prophezeit wird. Wir haben eine sehr starke Versiegelung im Ortskern, das könnte zum Glutofen werden, wir haben erst jüngst zwei Bäume verloren, vor der MVB und in der Bahnstraße. Ich würde mir mehr Grün wünschen, auch mit Vertikalbegrünungen, als Klimawandel-Anpassungsmaßnahme.

Zu der Frage nach Sorgen, ich konzentriere das auf diesen Prozess, ich finde es prima, aber man sollte das in ein Gesamtkonzept einbinden. Ich kann im Ortskern nur was machen, wenn ich über die Lenkung von Verkehrsströmen nachdenke. Wir reden über Klimaziele, wenn das Ding gut ist, hat es alles. Ich war vor drei Wochen in Barcelona, die haben Quartiersplanungen, Paris macht das auch, 15-Minuten-Stadt. Alle, die Angst hatten, dass die Geschäfte verlorengehen, haben sich geirrt, es gab stattdessen 30% Steigerung.

Ich habe zwei Sorgen, Verkehrsdruck und Luftqualität. Der Verkehr nimmt zu durch die Verdichtung. Wie kann man verkehrslenkende Maßnahmen ergreifen, damit der Druck auf den Ortskern nachläßt? Es ja mal Pläne, ein neues Gewerbegebiet anzusiedeln neben der Koblenzer Straße, dann würde die Erhitzung noch mehr zunehmen und das ist auch für die Luftqualität maßgeblich entscheidend. Sogar der Bau des Feuerwehr-Gebäudes war spürbar für die Luftveränderung. Von daher man muss mehr einbeziehen, als den engen Bereich im Ortskern.

Nolda hat das Geschäft seit 103 Jahren in der Wilhelmsstraße und konnte nie vom Cafébetrieb leben, sondern vom Straßenverkauf, weil der Ortskern nicht attraktiv ist. Wenn man den Ortskern umgestaltet, wer macht das, wer sorgt denn dafür? Meine Befürchtung ist, wer von den Geschäften soll denn dafür sorgen, dass es schöner wird? Die MVB hat schon Pläne in der Schublade wegzuziehen, wenn wir den Verkehr ausschließen, wenn das passiert, dann macht auch der Nahkauf auch zu. Den Ortskern schöner zu gestalten, da gibt es auch seitens der BI Lebendiges Bretzenheim schöne Pläne. Wenn Lastenräder mit 10 km/h durch den Ortskern fahren und sogar Autos mit 7 km/h überholen, dann sollten die wie Roller auch versichert werden. Wenn Mütter mit drei Kindern gegen die Einbahnstraße fahren, ist das auch sehr gefährlich, ich habe die Befürchtung, dass da irgendwann mal was passiert.

Interessensgruppe Umwelt & Verkehrsteilnehmende | HMS | 13.04.2023

Ich bin grundsätzlich ein positiver Mensch, passe mich Situationen an, nur eine Sorge steigt in mir auf, habe mich jahrelang kommunalpolitisch engagiert, sehe hier eine Stadt, die kein Gesamtkonzept hat, die versiegelt wird, siehe Münsterplatz, warum wurde am Gänsmarkt was getan und im Ortskern sind die Bäume am Verrecken, bin deswegen an die Stadt gegangen, Aufenthaltsqualität fällt nicht vom Himmel, muss umgesetzt werden, macht mir Sorgen, lässt mich verzweifeln, weil nichts umgesetzt wird. Wir haben Nachverdichtung, die Leute haben Auto und sorgen so auch dafür, dass der Verkehr steigt

Ich bin grundsätzlich positiv, ich passe mich an. Die Sorge die in mir aufsteigt, ich habe mich Jahre lang kommunal-politisch betätigt. Ich komme aus einer sehr jungen Stadt (Hannover). Ich sehe hier eine Stadt, die kein Konzept im Ganzen hat, es gibt kein Gesamtkonzept. Ich sehe eine Stadt, die versiegelt wird. Wir reden darüber, dass wir in Bretzenheim entsiegeln könnten. Warum wird am Gänsmarkt was getan und die Bäume im Ortskern sterben? Das Grünamt hat nichts gemacht. Das macht mir Sorgen, ich sehe eine Straßensperrung, das dauert ewig. Die Aufenthaltsqualität ist eine politische Aufgabe, da wird so rumgefickelt. Das macht mir Sorgen und lässt mich auch verzweifeln. Bis unsere Ideen umgesetzt werden, das wird dauern. Familien, die in die Neubauten ziehen haben übrigens auch ein Auto.

Ich als Gewerbetreibender denke in die Zukunft, stelle mir die Situation in Bahnstraße vor, höre immer das Wort Aufenthaltsqualität, was soll das sein? Straßen sind sehr eng, nicht sehr lang, was für eine Aufenthaltsqualität soll da generiert werden, wer soll dafür sorgen, Notfallversorgungswege sollen freigehalten werden, wer soll das gestalten und wer soll sie am Laufen halten? Da fehlt mir die Vision, wie sich das gestalten soll, auch mit Durchfahrtswegen für die Feuerwehr und so.

Ich wohne schon lang in der Albanusstraße, und mir macht die Verdichtung an Sankt Georg und Kirchenpforte Sorge, das widerspricht doch dem Klimaziel? Am Gänsmarkt wird sehr schön aufgewertet und am Rathaus haben wir eine Aufenthaltszone, warum werden die nicht genutzt und gepusht?

Welche Vision für den Ortskern erscheint vor meinem inneren Auge, die so viele Interessen wie möglich berücksichtigt?

Ich wünsche mir, dass man Wege findet, den rollenden Verkehr zu verlangsamen, egal ob auf zwei oder vier Rädern, Ich sehe jeden Tag, den ich arbeite, nicht zehn, nicht fünfzig, sondern noch mehr Fahrradfahrer, die auf dem Fußweg brettern, um Autos auszuweichen, einer unserer Kunden ist neulich fast umgefahren worden. Ich wünsche mir, dass man da, wo die Bäume noch sind, dass wir diese retten, man die Einfriedung aufwertet, die Piktogramme zur Verkehrsberuhigten Zone auf Straße und Schildern aufwertet und alternierendes Parken. Und dass wir nicht vergessen, dass viele hier Kunden und Patienten aus ganz Rheinhessen haben, wenn die nicht mehr kommen können, wäre es schwierig und schade.

Kann mir vorstellen, dass wir ohne Verbote auskommen und gute Lösungen finden, um Verkehr zu verlangsamen, z.B. haptische, die alle Verkehrsteilnehmer im Ortskern belassen, man muss auf soziale Interaktion setzen, kann mir gut vorstellen, dass wir den Ortskern selbst bespielen, brauch dafür keinen Bäcker Werner, warum nicht die Vereine? Vereine stellen Bänke auf und man trifft sich. Stell mir vor, dass man an Markttagen die Straße schließt, intelligente Lösungen, Anliegerverkehr, MVB könnte ihre Parkplätze auch etwas länger zur Verfügung stellen.

Ich kann mir gut vorstellen, dass wir ohne Verbote auskommen und dass wir kluge Lösungen finden um den Verkehr zu verlangsamen, durch optische und haptische Signale, weg von dem Trichter, die alle Verkehrsteilnehmer weiterhin im Ortskern belassen und willkommen heißen. Es wird nur mit sozialer Interaktion gehen, momentan wird man alleine gelassen, dass könnten wir durch Signale lösen. Ich kann mir gut vorstellen, dass wir den Ortskern selbst bespielen, dafür braucht es keinen Bäcker Werner, warum nicht die Vereine? Vereine stellen Bänke auf und man trifft sich von 17 – 22 Uhr zur gemeinsamen Bespielung. Stell mir vor, dass man an Markttagen die Straße schließt, als temporäre Durchfahrtsperre, Lieferverkehr frei. Es braucht intelligente Lösungen, auch für den Anliegerverkehr, die MVB könnte ihre Parkplätze auch etwas länger zur Verfügung stellen.

Ich wohne in der Essenheimer Straße. Ich habe den Eindruck, man kann viele Interessen, die hier angesprochen wurden, miteinander vereinbaren, indem man den Durchgangsverkehr reduziert. Eine Trennung muss her zwischen dem Verkehr von Leuten, die in den Ortskern wollen und dem Verkehr von Leuten, die einfach nur durchwollen und damit die Sicherheit und den Platz reduzieren. Wir sind hier viele Menschen, die auch andere Wege finden, ohne den Ortskern zu durchfahren. Das wäre dann weniger Verkehr, an dem wir uns stören, auch das Fahrrad, ich fahre auch mit Fahrrad durch den Ortskern, ich hätte auch gerne andere Route, die ich nehmen kann, ohne andere zu stören.

Habe zugehört und bei mir ist inneres Bild entstanden, mit einem Satz, was gehen könnte, macht die Poller weg! Was soll das? Vergleich mit Färberweg, entscheidend ist, dass man sich dort mit dem Auto vernünftig verhält, wenn da Kinder mal ein Spiel aufgebaut haben, dann stört sich keiner dran. Der Ortskern gehört allen, wenn wirklich nur die fahren, die es wirklich brauchen, dann wird es auch weniger im Ortskern.

Kleine konkrete Vision, die durch die Nolda Aussage ausgelöst wurde. Ich freue mich dorthin zu laufen. Ich ärgere mich jedes Mal, wenn ich auf dem engen Bürgersteig warten muss und mich quetschen muss. Ich will was, wo ich mich hinsetzen und meinen Kuchen essen kann. Warum kann man die MVB nicht nutzen und dort

Interessensgruppe Umwelt & Verkehrsteilnehmende | HMS | 13.04.2023

Kaffee und Kuchen zu essen. Warum nicht sonntags das Café öffnen? Ähnliches wäre auch in einem gestalteten Ortskern möglich und dann habe ich Lust, die 100 m weiter zu gehen.

Ich möchte darauf hinweisen, dass wir in den Arbeitsgruppen uns nicht hinstellen und über andere Leute verfügen, das geht so nicht. Die MVB z. B. ist Privatgrund, wenn die das zur Verfügung stellt, dann geht die Haftungsfrage los. Auch wenn der Werner Stühle stellen soll, dann geht das gar nicht, der hat Fachkräftemangel. Das ist meine Sorge, dass wir bei anderen Leuten eingreifen, ohne dass diese gefragt werden. Man kann nicht einfach die Terrasse bespielen. Die MVB hat die Stühle wieder abgebaut, weil dort sich immer Müll sammelte und nachts Halli-Galli war. Wir müssen realistisch bleiben und es selber machen und nicht anderen sagen, was die tun sollen.

In RLP gibt es Auflagen, man kann nicht Gastronomiebetrieb über die Straße hinweg auf der anderen Seite betreiben, Ordnungsamt hat gesagt, das ginge nur, wenn MVB bereit wäre, dort eine Toilette und Küche einzurichten, was selbstredend keine Option ist. Früher, als Uwe Beyer noch gelebt hat, wollten wir wunderschönen Ortsbereich gestalten, hatten einen Antrag gestellt, die Lindenumühle als Parkplatz zu nutzen, den Angestellten ein Park&Ride-Ticket zur Verfügung zu stellen, das wären über 100 Parkplätze, die eingespart worden wären, Visionen gab es, konnten aber nicht realisiert werden.

Umwelt ist ja heute ein Fokus: ich habe die Vision, dass Bretzenheim ein Vorreiter für ein nachhaltiges Mainz wird, ein Ort, der Lösungen findet, die auch diesen Aspekt berücksichtigt. Wir müssen den Individualverkehr minimieren. Meine Vision wäre, dass wir eine Art Bürgertaxi schaffen, das die Leute, die auf das Auto angewiesen sind in den Ort als Shuttle bringen können. Ich bin in der Nachhaltigkeitsinitiative ehrenamtlich tätig und meine Vision wäre ein Bürgercafé in bürgerlichem Engagement gemeinsam zu betreiben, ähnlich dem Mitgliederladen, wo wir gemeinsam Aufenthaltsqualität schaffen, gerne mit Kuchen von Herrn Nolda

Die Flexibilität der Stadt MZ, die Ortsverwaltung wollte Lumb in Containern vor Optiker Grimmer unterzubringen. Wenn das geklappt hätte, wäre er vielleicht nicht weggegangen. Die Stadt macht immer größere Hürden. Die AWO hat auch Bürgercafe angeboten, jetzt alle 14 Tage.

Zum Bürgercafé: Räumlichkeiten im Ortskern sind nicht vorhanden, da, wo der Lumb war, das sind 50 qm, kostet 219.000 Euro, dann noch Kosten für Einbauten von mindesten 100.000 Euro, wer soll denn das machen?

Wir haben 80% Patienten, die von außerhalb kommen. Weiß jemand wie hoch der Anteil ist von Leuten, die den Ortskern nur als Durchgangsweg nutzen? Ich kenne Durchgangsverkehr an Pariser Straße, dann Mühlweg, aber nicht im Ortskern, wer hat denn da Durchgangsverkehr gesehen? Gibt es Zahlen, Erhebungen dazu?

Würde von Zielverkehr sprechen, bin früher eben nicht auf den Tangenten gefahren, sondern auf Schleichwegen.